

Buße rettet vor dem Gericht

Gemeinde: EFG-0

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Schluss des großen Themas: Prioritäten des Lebens (Lk 10,38-13,21) - letzte Gedanken:

Thema ist für mich eine riesen Herausforderung: Wie beim TÜV immer wieder mal darüber nachdenken, wie es steht.

- Hören auf Gott
- Reden mit Gott
- Haben sich falsche Maßstäbe eingeschlichen?
- Warnung vor Habsucht
- Rechter Umgang mit Sorgen
- Rechter Umgang mit der Verantwortung, die wir als begabte und talentierte Menschen haben

Alle Themen immer vor dem Hintergrund von Opposition. Wer richtig lebt, wird es nicht leicht haben. Deshalb gebraucht Jesus in diesem großen Abschnitt so deutliche Worte:

Lk 11,23; Lk 12,4.5; Lk 12,51

Jesus führt das Thema Gericht weiter, weil er uns eine letzte und vielleicht wichtigste Priorität im Leben vor Augen malen will: Buße. Grundlage auf der unser Leben gelebt wird. Ohne Buße, d.h. Umkehr zu Gott - ich meine die echte Form nicht das Lippenbekenntnis, Mitläufertum oder die Bekehrung zur Gemeinde! Buße, die mein Herz zerreißt, mich zu einem Jünger Jesu macht.

Im folgenden zwei Schwerpunkte: Kürze der verbleibenden Zeit und Länge der Strafe. Natürlich spricht Jesus hier zuerst zu Juden im 1.Jhdt kurz vor der Kreuzigung des Messias, aber die Prinzipien können wir übertragen!

Lk 12,54-56: Die Heuchler weigern sich die Zeichen der Zeit zu beurteilen. Sie können das Wetter vorhersagen, aber den moralisch-geistlichen Sturm, in dem sie sich befinden, wollen sie nicht beurteilen. Gesunder Menschenverstand hätte ihnen deutlich machen können, dass sie kurz vor einem entscheidenden Einschnitt in der Geschichte stehen. Sie mussten etwas von der wachsenden Ablehnung spüren, die Jesus von Seiten der Pharisäer und Schriftgelehrten entgegenschlug. In einer

Gesellschaft, die für die Verfolgung ihrer Propheten bekannt war – was bedeutete es, wenn man Jesus auf die Schwarze Liste setzte?

Man hatte ihn bereits verdächtigt, mit dem Satan im Bunde zu stehen (Lk 11,15) – das waren keine kleine Vorwürfe mehr. Irgendwann würde man ihn anklagen und zu Tode verurteilen. Es war nur eine Frage der Zeit. Wer wollte, konnte das sehen.

Und was würde auf diesen Mord folgen? Was würde passieren, wenn man Gottes Gesalbten (Lk 4,18) hinrichten würde? Wie auf den Südwind die Hitze folgt, so auf diesen Mord das Gericht Gottes. Israels Geschichte war voll von Gottes Gericht. Sie ermordeten die Propheten und Gott schickte sie ins Exil. Christus war größer als Salomo, Jona und die Propheten, weil er der war, von dem die Propheten sprachen, dass er kommen sollte (Lk 4,17-21) Lk 12,57

wenn sie nicht bald richten würden, was recht ist, dann würde ihnen die Möglichkeit dafür genommen. Wenn ihr „Verfahren gegen Jesus“ erst einmal beim himmlischen Gericht anhängig sein würde, dann wäre die Strafe lang und schlimm (Lk 12,59).

Lk 12,58.59

Wenn dann musste Israel jetzt gut nachdenken und einsehen, wie schlecht die Chancen standen und in Hinblick auf diesen Jesus radikal umdenken. Wir wissen, was passiert ist. Man verurteilte Jesus innerhalb weniger Monate zum Tod, aber der ewige Richter sprach Jesus frei, indem er ihn auferweckte und durch ihn den Heiligen Geist sandte. Das Volk bekam eine Zeit der Buße, aber als sie die nicht nutzten, kam der Zorn *bis zum Ende* über sie (1Thes 2,16). Das Volk wurde aus dem Land vertrieben und die Stadt Jerusalem wurde eine heidnische Stadt (vgl. Lk 21,24). Es dauerte fast 2000 Jahre, bis sie den letzten Heller bezahlt hatten und aus der Gefangenschaft in ihr Land zurückkehren durften.

Was für das Volk Israel gilt, gilt für jeden Menschen. Jeder Mensch tut gut daran, wenn er sich dem Gericht Gottes entzieht und Buße tut (Joh 5,24). Wir haben einen Gegner, den Teufel (1Pet 5,8), und wenn es ihm gelingt, unseren Fall vor das höchste Gericht zu zerren, dann bleibt für uns nur das Urteil: Schuldig.

Manche Menschen kommen mit Gott nicht ins Reine, weil sie nicht wissen, dass so etwas möglich ist. Andere sehen die Dringlichkeit der Sache nicht ein. Sie haben die Hoffnungslosigkeit ihres Falles noch nicht erkannt und leben mit der falschen Vorstellung, dass Gott sie schon nicht verdammen wird. Sie haben vielleicht etwas von dem Bösen erkannt, das in ihnen steckt, aber sie halten sich irgendwie für gut genug, um gerettet zu werden.

Solchen Menschen predigt Jesus eine grundlegende Lektion über Buße:

Lk 13,1-3

Wie soll man Grausamkeiten interpretieren?

Lk 13,4.5

Wie sind Unfälle zu deuten? Sind Menschen, denen so etwas passiert, besonders sündig? Antwort: Nein.

Wir sind alle Sünder, wir laufen alle dem Tod entgegen, nur einige trifft es früher als andere. Was alle Menschen vereint ist folgendes: „wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso (=ebenfalls) umkommen“. Jesus spricht vom ewigen Tod, dem man durch Buße entgehen kann.

Alle sind schuldig und ohne Ausrede vor Gott. Wenn wir uns über etwas wundern sollten, dann darüber, dass Gott uns nicht schon lange alle mit Unfällen und Strafen überzogen und von der Chance zur Buße abgeschnitten hat. Eins ist sicher: Ewiger Untergang ist für alle bestimmt, die nicht Buße tun. Dass es uns noch nicht erwischt hat, liegt nicht an uns. Wir hätten schon lange an einer Leitplanke der Autobahn unser Leben beenden können. Es hängt an der zweiten Lektion, die Jesus seinen Zuhörern beibringen will:

Dem Gleichnis von dem Feigenbaum, der noch ein Jahr Gnadenzeit erhält, bevor er abgehauen wird. Lk 13,6-9 drei Lektionen aus dem Gleichnis:

1. Wer nicht Frucht bringt, wie Gott sie an ihm sucht, kommt ins Gericht und wird abgehauen. Diese Frucht besteht zuerst einmal in Buße, echter Umkehr zu Gott von ganzem Herzen, und dann in einem Leben, das Gott ehrt...

2. Unterschied zu JohdT (Lk 3,9). Dort ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt, hier ist der Befehl zum Abholzen gegeben. Der Besitzer hatte drei Jahre gewartet (die Zeit, in der Jesus auf der Erde predigte?) und auf die Frucht der Buße gewartet, aber keine gefunden. Und ohne das Eintreten des Gärtners wäre der Baum schon gefällt worden. Die Zeitgenossen Jesu lebten bereits auf Pump. Wer denkt, dass das Urteil über die Sünder und Unbußfertigen unsicher sei, irrt sich. Es ist bereits ausgesprochen (Joh 3,18). Entweder tun wir Buße oder wir krepieren.

3. Niemand verdient seine Begnadigung. Wenn es Gnadenzeit gibt, dann nur wegen des Gärtners (Jesus). Sein Mitleid eröffnet den Menschen eine Extra-Zeit der Buße.

Fragen:

Gibt es heute Morgen jemanden hier, der noch nicht Buße getan hat? Oder der vielleicht nur halbherzig mit Gott angefangen hat - das Problem vieler jugendlicher Christen - und zwischen den Welten Jugendkultur - Christsein hin und her schwankt.

Gibt es heute Morgen Menschen, die gesellschaftliche Trends beurteilen, merken, dass es für sie Zeit wird und ganze Sache mit Gott zu machen, die der Angst vor dem Tod, den Unfällen des Lebens entfliehen wollen? Wenn ja...

Die gute Nachricht lautet: Egal wie lange jemand in den Fängen des Satans gefangen war. ER kann auf der Stelle gerettet werden.

Lk 13,10-17

Versuchen wir die Krankheit der Frau als Gleichnis zu verstehen. Das Gebeugtsein ist ein Bild für Unterdrückung und Sklaverei (der Sklave unter Joch, der Besiegte, der sich beugt,...). Aufrecht stehen ist ein Bild für Würde des Menschen als Beauftragten Gottes in der Schöpfung. Hinter der Krankheit steckte ein Geist der Schwäche, also mehr als eine physische Komponente, sondern der Teufel (der den Menschen von Anfang an unterjochen und seiner Würde berauben will, indem er ihn Gott entfremdet und zum Sündigen versucht). Früher oder später stellen alle Menschen fest, dass sie – moralisch und geistlich – Unterdrückte sind und nicht die Kraft haben den Geist der Schwäche zu überwinden.

Der Synagogenvorsteher beginnt daraufhin, die Leute über den Sabbath zu belehren, aber Jesus bringt ihn zum Schweigen, indem er ihn auf eine schlimme Diskrepanz hinweist: Wie kann es sein, dass der Synagogenvorsteher mehr Mitgefühl mit seinen Tieren hat als mit dieser Frau, die ihre Augen nicht zum Himmel erheben und anderen Menschen ins Gesicht sehen konnte?

Gott hat Mitgefühl mit dir, er will dich befreien und erretten! Du bist ihm das Wichtigste!

Aber was ist das für ein Triumph? Eine unbekannte Frau in einer unbekanntenen Synagoge irgendwo am Rand des römischen Reiches wird geheilt. Na toll! Aber Vorsicht! Gott kalkuliert anders!

Lk 13,18.19: Aus einem solchen Samen der Nächstenliebe und der Befreiung wird ein Baum wachsen, dessen Äste einmal die ganze Schöpfung umfassen und sie aus der Knechtschaft der Vergänglichkeit zur Freiheit der Söhne Gottes befreien.

Lk 13,20.21

Es mag sein, dass Christi Tun verborgen war – nur wenige hatten bislang von ihm gehört – aber wie Sauerteig (Lk 13,20.21) einen ganzen Teig durchdringt, so würde das Reich Gottes sich ausbreiten, bis Himmel und Erde seine Macht zu spüren bekommen würden.

An diesem Sieg kann jeder Anteil haben, der aufrichtig Buße tut. Und wenn du dich fragst, ob sich das lohnt, dann freu dich auf den nächsten großen Block in Lk: Kap 13,22-17,10: Von dem, was uns erwartet.